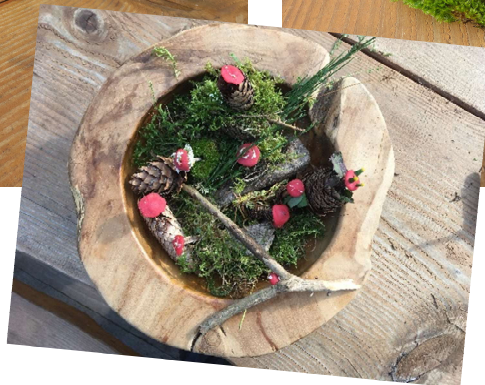


Protokoll NLP-Kita Fortbildung Pilze des Waldes Teil 2 Exkursion mit Ursula Wawra

Was wisst ihr über Pilze? Malt es auf!



Formt aus einem kleinen Stück roter Knete und Naturmaterial einen Fliegenpilz (Glücksbringer)!



Das **Hexenei** – später wächst aus der Kugel eine **Stinkmorchel**

Das Hexenei ist essbar – roh oder gekocht. Wer ein Stück davon isst, darf sich im Geheimen etwas wünschen. Tipp für ein Geschenk: Legt ein Hexenei in Moos und verschenkt es, wer es erhält, hat einen Wunsch frei. Wenn es nicht gegessen wird, entwickelt sich bis zum nächsten Tag in der Wärme der Wohnung eine stinkende Morchel ☺

Verwechslungsgefahr mit dem **Kartoffelbovist** oder Stäubling!

Der Kartoffelbovist ist giftig, nicht aber die Sporen, die er aussendet.

Mit jedem Atemzug atmen wir 1.00 bis 10.000 Pilzsporen ein – sie schaden uns nicht!



Parasol – Riesenschirmling essbar



Ein Spiegel hilft dabei, den Pilz von unten zu betrachten, ohne ihn aus der Erde zu reißen.

Der eigentliche Pilz: Myzel

Die unterirdischen Pilzfäden, sind nur etwa einen 100stel Millimeter klein und nur mit bloßem Auge sichtbar, wenn viele Fäden sich zu einem Strang verbinden. Aufgabe: Sucht einen 10cm langen Pilzfaden!



Ein Erdfenster mit verschiedenen Zersetzungsstadien zeigt die wichtige Arbeit der Pilze. Sie „fressen“ Zapfen, Blätter, Nadeln, Äste und anderes organisches Material und sorgen dafür, dass der Wald „aufgeräumt“ wird, der Boden aufgelockert wird und neue Nährstoffe verfügbar sind.

Der Hallimasch bildet kräftige braune Fadenstränge. Alle anderen Pilzfäden sind weiß und optisch nicht zu unterscheiden. Die Fruchtkörper entstehen innerhalb weniger Tage und bilden sich aus eng zusammengewickelten Pilzfäden. Dafür brauchen sie genau optimale Bedingungen an Temperatur, Bodenbeschaffenheit und Feuchtigkeit.



Schleimpilze





Manche Schleimpilze können wandern, sie bewegen sich fort. Sie sind über 600 Millionen Jahre alt.

Stinkmorchel, Parasol, Schleimpilze, Boviste und viele weitere Pilzarten sind Destruenten = Zersetzer. Ihre wichtige Aufgabe besteht darin, organisches Material zu zersetzen und in Ausgangsstoffe zurück zu bilden, so dass die Grundlage für neues Leben entsteht.



Flaschenstäubling

Oder Flaschenbovist. Der Stiel ist hohl und kann umgedreht als Blumenvase genutzt werden ☺

Wenn Boviste reif sind, trocknet die Kugel und bei Berührung kommen die Pilzsporen in einer Staubwolke raus, um sich zu verteilen.



Gelber Knollenblätterpilz – riecht nach Kartoffelkiste, giftig. Geht Symbiose mit Bäumen ein.



Ocker-Täubling

Vom Täubling gibt es viele verschiedene Arten. Eindeutiges Bestimmungsmerkmal: Der Stiel knackt beim Brechen. Manche Täublinge sind essbar, eine Möglichkeit ist der Test mit der Zunge: Schmeckt er mild, ist er essbar, schmeckt er scharf oder bitter, ist er nicht gut verträglich. Auch Täublinge sind Symbionten.

Begegnung am Rande:

Raupe des Buchenrotschwanz
Nachtfalter aus der Familie der
Eulenfalter



(Flockenstieliger) **Hexenröhrling**

Das weißliche Fruchtfleisch verfärbt sich nach dem Anschneiden innerhalb von Sekunden blau. Essbar.

In unseren Wäldern gibt es keine giftigen Schwammpilze / Röhrenpilze, aber nicht alle sind genießbar.



Gallenröhrling – extrem bitter

Der Gürtelfuss geht eine Symbiose mit Birken ein.



Was ist ein Pilz? Ein Tier oder eine Pflanze? Ein Pilz!

Tiere bewegen sich, um aktiv ihre Nahrung zu suchen.

Pflanzen betreiben Photosynthese und können ihre eigene Nahrung herstellen.



Vereinfacht: H_2O (Wasser aus dem Boden über Wurzeln) + CO_2 (aus der Atmosphäre) = Zucker + O_2

Für diesen Vorgang benötigen die Pflanzen Sonne (Licht) und den grünen Blattfarbstoff Chlorophyll.

Viele Pilze gehen Symbiosen mit Bäumen ein, das bedeutet, beide haben etwas davon. Pilze können nicht selbst auf Nahrungssuche gehen, sie können sich nicht bewegen, sie können Nahrung aber auch

nicht wie die Pflanzen selbst herstellen. Wenn Pilze sich mit ihrem Myzel, den Pilzfäden, an Baumwurzeln andocken, werden sie vom Baum mit Zucker = Nährstoffen versorgt. Umgekehrt sorgt der Pilz dafür, dass über seine manchmal kilometerlangen Fäden die Oberfläche der Baumwurzeln sehr stark vergrößert wird und der Baum wesentlich besser mit Wasser versorgt wird.

Es geht sogar noch weiter: Wenn es in der Nähe schwächelnde Bäume gibt, kann ein vitaler, starker Baum über die Verbindung der Pilzfäden diesen mitversorgen. Auf diesem Weg werden auch Informationen weitergegeben, zum Beispiel, wenn holzfressende Insekten unterwegs sind, fangen die benachbarten Bäume an, Abwehrstoffe zu bilden, bevor sie befallen sind.

Auch der Fliegenpilz ist wie alle Knollenblätterpilze ein Symbiont.

Zuckerpipeline von der Fichte über Baumwurzeln und Pilzfäden zum Pilz.

→ **Bäume brauchen Pilze und Pilze brauchen Bäume**



Sucht in der Umgebung besondere Pilze!



Mit dieser Knete können originalgetreue Pilze geformt und in der Umgebung versteckt werden. Viel Spaß beim Suchen!





Der Fichten-Nadelschwindling zersetzt nur Fichtennadeln.



Birkenporling – der Ötzipilz mit entzündungshemmenden Stoffen kann zur Wundheilung eingesetzt werden.

Porlinge sind Destruenten = Zersetzer. Sie befallen teilweise noch lebende geschwächte Bäume.

Neben den Symbionten und Destruenten gibt es auch Parasiten unter den Pilzen. Ein Beispiel ist die **Krause Glucke**. Sie wächst an Kiefern und bringt diese zum Absterben. Speisepilz





Klebriger Hörnling – Milchling – Brauner Dachpilz (alt und jung) – Gelber Knollenblätterpilz –
Marone – Ocker-Täubling – Kartoffelbovist - Fichtenporling

Reflexion und Ausblick Fortbildung „Pilze“

Das fasziniert mich an Pilzen:

Das habe ich heute neu entdeckt bzw. gelernt:

Diesen Bezug kann ich für meine Arbeit herstellen und entwickle dazu etwas:

Bei diesem SDG ist meine Idee verortet:

ZIELE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

17 ZIELE, DIE UNSERE WELT VERÄNDERN

